

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

XXVII.

Am Dienstag fand das politische Banket statt, welches die Parteifreunde Antonio Prado's ihm zu Ehren veranstaltet hatten. Es fällt uns natürlich nicht ein, den Lesern, wie es die hiesigen Zeitungen zu thun pflegen, etwas über das Menu, zu deutsch Speisezettel, zu berichten, sondern für uns kommen nur die dabei gehaltenen Reden in Betracht. Auch sind wir in den französischen Benamungen der Speisen nicht bewandert und es könnte uns passieren, wie kürzlich der „Provincia de S. Paulo“, als sie von dem Festmahl der Republikaner erzählte, wo die armen Herren Poisson (Gift) à la Revolution bekommen haben, anstatt Poisson (Fisch). Doch zur Sache. Die einzige für die allgemeine Politik in Betracht zu ziehende Rede ist die des Conselheiro Prado, welche stenographirt wurde und in der Uebersetzung lautet:

„Meine Parteigenossen! Ich werde nicht versuchen, Euch meinen Dank auszusprechen für diesen nochmaligen Beweis Eurer Freundschaft und Eures politischen Vertrauens; ich gebe mich zufrieden mit der Stimme meines Gewissens, welche mir sagt, dass ich in allen Handlungen meines öffentlichen Lebens Euren edlen und grossmüthigen Gefühlen zu entsprechen mich bemüht habe. Ich füge hinzu, dass mehr als einmal mir in den politischen Kämpfen die Kräfte versagt haben würden, wenn mein durch die bittersten Enttäuschungen niedergeschlagener Geist nicht durch die Dankbarkeit derjenigen aufrecht gehalten worden wäre, welche mich durch ihre fortwährende Aufopferung für das Gemeinwohl und für unsere Parteilosen zu den höchsten politischen Stellungen emporgehoben haben, für welche mir, zu meinem Leidwesen, die nöthige Befähigung fehlt. Mit Vergnügen sehe ich hier die hervorragenden Mitglieder der konservativen Partei der Prov. S. Paulo versammelt, welche durch ihr Talent, ihre Dienste, ihr Ansehen sich auszeichnen; ich finde es deshalb unnöthig, näher auf die Schwierigkeiten der politischen Lage einzugehen, in welcher wir uns befinden, Schwierigkeiten, welche erheischen, dass die konservative Partei mit der grössten Festigkeit ihre Ideen aufrecht erhält, und zugleich die grösste Kraftanstrengung in der Verteidigung der politischen Institutionen, welche wir besitzen und welche gegenwärtig das Palladium der Freiheiten des Vaterlandes sind. (Sehr gut, sehr gut!) Unzweifelhaft ist diese patriotische Aufgabe Sache der konservativen Partei, besonders in dieser Provinz, wo die Gegenpartei (die liberale) in ihrer Desorganisation die Fehler ihrer Politik büsst, und die sichtbare politische Unfähigkeit ihrer Leiter durch die Giftigkeit ihrer Oppositionsaussagen und durch persönliche Angriffe auf ihre Gegner zu ersetzen sucht. (Sehr gut, sehr gut!) Wenn ich unter den jetzigen Verhältnissen die Möglichkeit einer Regierung der sogenannten liberalen Partei erwäge, so zittere ich für den Fortschritt des Vaterlandes (Sehr gut!) und für unsere politischen Institutionen, welche wir aufrecht erhalten müssen, unter Einwirkung der praktischen und wirklichen politischen und civilen Freiheiten jedes Bürgers, solange dieselben die Integrität des Reiches und der Nation gewährleisten und die Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung geniessen. (Sehr gut, sehr gut!)

Glücklicherweise scheint es, als ob wir vorläufig diese Kalamität nicht zu befürchten haben, es ist jedoch nöthig, dass wir uns keinen Illusionen hingeben; nur eine energische Politik, gepaart mit Gerechtigkeit und Mässigung, von Patriotismus durchdrungen, kann die jetzige politische Situation halten. Diese Politik, welche ich eines Tages als einen neuen Horizont bezeichnen werde, welche Bezeichnung so viele Kommentare hervorrief, ist diejenige Politik, welche sich den moralischen und materiellen Aufschwung des Vaterlandes zur Aufgabe macht, welche die jetzige Regierung zu verwirklichen sucht, trotz der partikularistischen Intoleranz unserer Gegner, die jedoch nicht gewagt haben, dieselbe offen zu bekämpfen, d. h. mit ihren Stimmen und ihrer Sprache im Parlament. (Sehr gut, sehr gut!) als die Regierung, um dieselbe zu verwirklichen, eine Existenzfrage aus der Bewilligung der Mittel machte, welcher sie für die Entwicklung der Einwanderung und der Eisenbahnen bedurfte. (Sehr gut, sehr gut!) Diese Politik ist diejenige, welche ihren praktischen Erfolg haben wird, wenn die Provinzen frei über sich selbst verfügen können, indem nur die zur Aufrechterhaltung der Integrität der brasilianischen Nation nöthige Centralisation existirt, und wenn die Municipien autonomisch ihre Administration führen können. (Sehr gut!) Wenn diese Politik verwirklicht ist, wird die konservative Partei die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden und wird einen brillanten Beweis ihrer reinen Vaterlandsliebe gegeben haben.

„Gründe, die ganz und gar privater Natur sind, zwangen mich vor ungefähr vier Monaten, mich den anstrengenden Arbeiten der Administration zu entziehen. Unglücklicherweise fahren diese

Gründe fort, für mich massgebend zu sein, um meinen definitiven Rücktritt aus dem Kabinete zu verlangen. Ich glaube jedoch, dass diese Gründe mich nicht verhindern werden, das Kabinete, dessen Leitung in glücklicher Stunde dem weisen, vorsichtigen und patriotischen Conselheiro João Alfredo anvertraut wurde, mit meinem Wort und meiner Stimme im Senat fernerhin zu unterstützen, um seine Handlungen und seine Politik, welche ich meiner hingebendsten Hilfe versichere, zu unterstützen. In dieser Hinsicht hoffe ich gleichfalls auf Eure Hilfe und Eure Ermuthigung, Euer Vertrauen und hauptsächlich Euer edles Beispiel in der Bethätigung Eurer Liebe zum Vaterlande.

„Indem ich also für Eure Toaste danke, erhebe ich ein Hoch auf die Einigkeit und Stärke der konservativen Partei der Provinz S. Paulo, welche bei diesem Festmahl so glänzend vertreten ist!“

Die liberale Presse stellt diese Rede als eine Zurücknehmung der in der bekannten Geburtstagsrede Prado's gemachten Aeusserungen hin. Wir können uns dieser Ansicht nicht anschliessen. Gerade wie damals sagte Prado, dass gegenwärtig die Monarchie ihm die besten Garantien zu bieten scheint, um das Programm zur Verwirklichung des moralischen und materiellen Aufschwungs durchzusetzen. Wo also der Widerspruch?

Wir glauben sogar, die Ideen Prado's noch deutlicher als damals zu hören, wenn wir den in Cursiv gesetzten Passus lesen, wo er sagt, dass die Monarchie beibehalten werden müsse, so lange dieselbe die Integrität des Reiches und der Nation gewährleistet und die Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung hat.

Das heisst mit anderen Worten: „Ich bleibe Anhänger der Monarchie so lange es geht, werde jedoch nicht zögern, zur Republik überzutreten, sobald ich sehe, dass die Mehrheit der Bevölkerung dieselbe wünscht.“

Wir denken, das wäre deutlich genug gesprochen, um unsere Meinung zu rechtfertigen: Prado ist ein tüchtiger, vielleicht der tüchtigste Staatsmann Brasiliens und sein vernünftiger Opportunismus trägt nicht wenig dazu bei, dass er diese Qualifikation verdient.

Aus Buenos Aires.

(Korrespondenz vom 15. April.)

Heute bringe ich Ihnen, Herr Redakteur, nicht meine Gedanken und Reflexionen, sondern die wortgetreue Wiedergabe eines Artikels, den eines der ersten, wo nicht das erste argentinische Blatt, „La Prensa“, über den jüngsten brasilianisch-argentinischen Kriegslärm gebracht hat, damit Sie sehen, wie man auch in massgebenden hiesigen Kreisen wirklich über das gegenwärtige Verhältniss zwischen Brasilien und Argentinien denkt und welche Anschauungen man hierzulande von der innern brasilianischen Politik hat.

„La Prensa“ schreibt in ihrer Nummer vom 11. v. M.:

„Absichtlich haben wir zugewartet, bis jene Aufsehen erregenden Nachrichten, welche ein Zeitungsorgan von Montevideo in einem günstig erachteten Augenblicke über bevorstehende Kriegsverwicklungen mit Brasilien veröffentlichte, welche aber, einer vernünftigen Anschauung zu Ehren, bei Niemandem Glauben fanden, etwas verhallt waren, um uns nun mit denselben zu beschäftigen und den wahren Beweggrund, welcher dieselben erzeugt, ans Licht zu stellen.

Dieses Mal haben sich zwei Thatsachen erwiesen: erstens, dass der Alarm von kaiserlichen Hofe anging; zweitens, dass Brasilien sich wirklich rüstet und seine Truppen vermehrt.

Den Beweis für die Richtigkeit dieser Thatsachen finden wir in der von „La Razon“ hierfür erbrachten Garantie. Sie verursachten eine Ueberraschung in ganz Rio de Janeiro, nicht weil sie Bedeutung hätten für die Länder am Rio de La Plata, sondern für Brasilien selber.

Die Reichspolitik erachtet es für nothwendig, ihre Arme zu vermehren und dieselbe schlagfertig zu machen, und um dem Lande einen Grund für diese neuen Steuern und diese neuen Rüstungen zu geben, streut man diese Gerüchte von Kriegsgefahr mit der Republik Argentinien aus. Jene wissen besser als wir, dass zwischen beiden Nationen gar keine Frage schwaltet, welche zu einem Bruche führen könnte.

Die einzige schwobende Frage ist die Grenzfrage bei den Missionen. Niemandem ist es unbekannt, dass man darin übereingekommen, diese Frage gemäss den von den hierzu ernannten Kommissionen vorgenommenen Studien zu erledigen.

Es ist deshalb vollständig unrichtig, dass die argentinische Regierung als Lösung der Frage die Theilung des Territoriums in zwei gleiche Hälften vorgeschlagen habe.

Aber auch angenommen, es wäre dies richtig, könnte dieser Vorschlag den Krieg nach sich ziehen?

Es würde wohl Gegenstand von Bemerkungen und diplomatischen Diskussionen sein, aber in

keinem Falle eine Veranlassung zum Kriege, ein casus belli.

Au ebendenselben Tage, an dem jenes sensationelle Telegramm erschien, speisten Baron von Alencar und Minister Dr. Quirino Costa zusammen in der herzlichsten Freundschaft. Beide ahnten nicht, dass es einen Menschen am Rio de La Plata gäbe, der den Stand der Dinge zwischen den von ihnen vertretenen Ländern besser kenne denn sie. Mit jedem verflorbenen Tage hat sich die Falschheit jener Nachricht immer mehr bis zur Evidenz erhärtet.

Angenommen, Brasilien würde sich entschliessen, der Republik Argentinien den Krieg zu erklären, weil ihm dies als zeitgemäss erschiene, dann wäre anzunehmen, jene Regierung stände unter Vormundschaft, in welchem Falle das brasilianische Volk als Richter zu entscheiden hätte. Seit geraumer Zeit verbreiten sich Gerüchte von einem Kriege mit unserm kaiserlichen Nachbar.

Als man für das Leben Kaisers Pedro II. fürchtete, traten diese Gerüchte wieder zum Vorschein. Man sprach von strategischen Bahnlagen, von Truppen an der Grenze und dergleichen Rüstungen mehr.

Später, als General Racedo auf Martin Garcia dem Präsidenten ein Frühstück gab, erhob sich am Hofe neuer Kriegslärm. Man glaubte, die Insel sei nun in starken Vertheidigungszustand gesetzt worden, und es sei dies ein Anzeichen von Kriegsrüstungen.

So grossen Kriegslärm verursachte dieses Frühstück, dass man sich in der „Petropolis“ sogar veranlasst sah, mit einigen auswärtigen Vertretern Konferenzen abzuhalten.

Jüngst nun erblickte man, wie man am fernen Horizonte einen feurigen Streifen sieht, die Rüstung der brasilianischen Arme, hörte Kriegslärm, ohne dass sich eine lebende Seele über diesen Schabernack klare Rechenschaft gab. Was war an dem Vorgange? Nichts.

Nun kommen neue sensationelle Akte der Politik des kaiserlichen Kabinetts zum Vorschein. Es verlangt mehr Truppen. Wozu?

Zu einem Kriege mit uns liegt kein Grund vor. Mit wem denn? Brasilien steht mit allen Nationen im Frieden.

Während sich dort Kriegslärm erhebt, denken wir hier auf keine Wahrscheinlichkeit eines Krieges, weder mit Brasilien noch mit irgend einer Nation der Welt.

Die argentinische Politik will den Frieden. Der Riesenfortschritt unserer Republik würde nicht solche kolossale Proportionen annehmen, ohne den Frieden als die sichere Grundlage des Gedeihens und der Wohlfahrt.

So weit entfernt ist man hier von dem Gedanken eines Friedensbruchs, dass weder der Präsident der Republik, noch General Racedo, der Kriegsminister, die herrlichen Schiffe besucht haben, welche die Nation hatte erbauen lassen.

Sie wollen nichts von Waffen wissen. Sie haben als Grundsatz, nicht an Krieg zu denken, vertrauen auf die Achtung der nachbarlichen Rechte und stellen die Meinungsverschiedenheiten der Vernunft, friedlichen Uebereinkommnissen oder schiedsrichterlichem Entscheide anheim.

Die Regierung glaubt, die besten Rüstungen, um Respekt einzufüssen, bestehen im nationalen Fortschritte.

So muss man deshalb zur Ueherzeugung gelangen, dass die Brasilianer sich vor einer Reihe von Mystifikationen befinden, indem man durch diese Gerüchte die wiederholten Rüstungen und Kriegsbübungen zu erklären versucht.

Aber da kein Krieg nach aussen möglich ist, zu welchem Zwecke rüstet sich Brasilien?

Als die Vertreter der brasilianischen Presse nach Buenos Aires kamen, diesen Anlass benutzten, um die friedliche, brüderliche Gesinnung der Argentinier gegen ihre Nation ihren Lesern darzulegen, trat der Einfluss der Presse und der Regierungen klar zu Tage. In der Regel stimmen die beiden nicht überein.

Etwas Aehnliches ist gegenwärtig in Rio de Janeiro der Fall.

Jene, welche den Kriegslärm veranlassen und die Antipathien schüren, verfolgen ein anderes Ziel, als sie vorgehen.

Diese Rüstungen und Kriegsposaunen dienen dazu, um einen Gedanken zu verhergen, der nur in der internen Politik seinen Grund hat.

Niemandem ist es unbekannt, dass Brasilien in zwei grosse, entschiedene sich gegenüberstehenden Parteien getheilt ist.

Die eine ist monarchisch, die andere republikanisch.

Im Genusse voller Freiheit für die Ausbreitung ihrer Ansichten haben die Republikaner Boden gewonnen.

Es ist deshalb allgemeine Ansicht, dass die Monarchie ihre Existenz nur der Liebe und der Achtung, welche man dem gegenwärtigen Monarchen entgegenbringt, verdankt, und dass diesem in den letzten Tagen seines arbeitsvollen und dem Wohle des Vaterlandes gewidmeten Lebens Niemand ein Missfallen anthon könne, ohne von der öffentlichen Meinung gestraft zu werden.

Man sieht es voraus und die Monarchisten fürchten es, dass ein unglückliches Ereigniss, welches die Tage des Monarchen abkürzt, den Kampf gegen die Republikaner eröffnen könnte.

In diesem Falle würde die Monarchie ihre gegenwärtige Natur ändern; aus einer liberalen, volksthümlichen, würde sie sich zu einer cäsaristischen gestalten. Dann würde sie sich mit den Waffen halten müssen und die Waffengewalt würde sich zu einem Elemente der Regierung gestalten.

Wenn man also erkennt, dass die Rüstungen und Kriegsgerüchte, welche man in Rio findet, nicht auf von ihnen vorgegebenen Zweck abzielen, da ein Krieg nach aussen nicht möglich ist, und wenn man den Stand der im Reiche sich bekämpfenden Parteien in Anbetracht zieht, glaubt man dann nicht die Erklärung jener von der brasilianischen Hauptstadt entsendeten Telegramme vor sich zu haben und zu erkennen, dass jene Nachrichten nur darauf abzielen, über den eigentlichen Zweck jener Vorkehrungen zu täuschen?

Das war unsere Meinung vom ersten Momente an.

Wir mischen uns nicht in die innere Politik des Kaiserreiches.

Wenn wir hier an den vorhandenen Parteikampf erinnern haben, so geschah es nur, um zu erklären, was in Wirklichkeit von den sensationellen Nachrichten zu halten ist, denen man die Ehre telegraphischer Meldung angethan.

Wir sehen uns zu diesen Aufklärungen veranlasst, weil es schliesslich doch Niemandem gestattet ist, derartige Gerüchte auszubreiten, die, obwohl unglücklich, doch nicht ohne Berichtigung bleiben dürfen.

Diesen Ausführungen der „Prensa“ ist nur beizufügen, dass in Bezug auf die Unmöglichkeit irgend welchen ernstesten Konfliktes zwischen Brasilien und Argentinien die gesammte Presse einstimmig ist.

Inwiefern mit Recht die obigen Ausführungen die Kriegsrüstungen aus der innern Politik erklären, vermögen Sie besser zu beurtheilen. Glaube hingegen, auch schon in der „Germania“, und zwar vor nicht langer Zeit, anlässlich des paraguay-bolivianischen Konfliktes und der brasilianischen Truppensendung nach Matto Grosso ähnliche Erwägungen gelesen zu haben.

Dass im Uebrigen die Argentinier die innere Politik des benachbarten Kaiserreiches nicht mit solcher Indifferenz ansehen, wie oben die „Prensa“ in diplomatischem Tone bemerkt, können Sie versichert sein. Die argentinischen Freiheitskämpfer haben die Republik nach Paraguay, Uruguay, Chile und Peru weitergetragen. Und so viel republikanische Begeisterung hat auch der letzte argentinische Sprössling heute noch, dass er von Herzen aufjubelt, wenn einstens der letzte Rest monarchischer Herrschaft vom Boden der neuen Welt verschwindet.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm besuchte Posen, welches von Ueberschwemmungen heimgesucht wurde.

— Graf Herberth Bismarck ist von seiner Reise aus England zurückgekommen, nachdem er dort mit den ersten politischen Persönlichkeiten sehr regen Verkehr gepflogen hat. Es heisst, verschiedene Kolonial-Angelegenheiten seien zwischen ihm und den englischen Staatsmännern in freundschaftlichem Sinne besprochen und ausserdem die Grundlagen zu dem im Monat Mai stattfindenden Besuche des deutschen Kaisers in London geordnet worden. Der Londoner Gemeinderath beschloss, eine Willkomm-Adresse in goldenem Kästchen dem Kaiser zu überreichen.

— Der am 27. März in Berlin verstorbene Reichstagsabgeordnete v. Varnbüler war lange Jahre hindurch als württembergischer Ministerpräsident ein entschiedener Vorkämpfer der grossdeutschen Idee, für welche er mit seinem bayerischen Kollegen v. d. Pforden und seinem hessen-darmstädtischen Freunde Dalwigk im Interesse der Vormachtstellung Oesterreichs gegen ein Deutschland mit preussischer Spitze wirkte. Erst nach dem Jahre 1870 — als er nicht mehr an der Spitze des Kabinetts stand — bekehrte er sich zu „Kaiser und Reich“, wie sie am 18. Januar 1871 in Versailles erstanden waren. Er gehörte dem deutschen Reichstage als Mitglied der frei-konservativen Reichspartei mehrere Sessione hindurch an und trat zum Fürsten Bismarck in ein näheres Verhältniss, als sich dieser zum Schutzzoll hekannt hatte. Varnbüler wäre im Mai d. J. 80 Jahre alt geworden.

— Zur Kennzeichnung der Oertlichkeit, wo das Unglück von Apia (Samoa) erfolgt ist, wird nachstehende Schilderung dieses Hafens mitgetheilt:

Apia liegt an der Nordseite der Insel Upolu an einem engen Halbkreis bildenden natürlichen Hafen, der durch die Landzungen Molinu im Westen und Matantu im Osten gebildet und durch ein quer vorliegendes Korallenriff gegen

die Meeresbrandung geschützt wird. Eine Senkung im Riff, fast in der Mitte zwischen beiden Landungen, bietet eine sichere, bequeme Einfahrt, gestattet aber leider auch bei nördlichen Winden der starken Meeresdünung freien Eintritt in den Hafen, der somit den dort weilenden Schiffen keineswegs einen sicheren, bei heftigen Winden sogar einen sehr gefährlichen Ankerplatz bietet, so dass schon wiederholt Schiffe im Hafen von Apia gescheitert und ihre Mannschaften um's Leben gekommen sind. Dampfschiffe ziehen es daher auch vor, in der stürmischen Jahreszeit (November-März) stets unter Dampf zu liegen, um jederzeit auf die hohe Seedampfen zu können. Ein in der Mitte des Hafens vom Lande aus hervorragendes Riff theilt denselben in zwei ungleiche Hälften, von denen die kleinere, westliche, nur wenigen Fahrzeugen Platz bietet und fast nur von den Schiffen der Deutschen Handels- und Plautagen-Gesellschaft benutzt wird; jedoch ist dieser Theil des Hafens gegen die Meereswellen am meisten geschützt und gestattet Booten und kleineren Fahrzeugen jederzeit ein sicheres Landen und Laden, was im ganzen übrigen Hafen nicht der Fall ist. Die östliche Hälfte, der grosse Hafen, hat Raum für 20 bis 25 grössere Schiffe, kann jedoch, wie gesagt, keineswegs als eine sichere Rhede betrachtet werden. Boote können hier nur an den Landungsbrücken der europäischen Kaufleute und auch dort nur mit Vorsicht anlegen; ein Erreichen des Ufers an anderen Stellen ist trockenen Fusses nicht möglich.

In Betreff der untergegangenen Schiffe sei nachträglich noch bemerkt, dass die „Olga“ (2169 Tonnen und 2100 indicirte Pferdekraft) am 14. Dezember 1880 vom Stapel lief. Die Gesamtkosten des Baues für das Schiff betragen 2,276,240 Mk., für Reparaturen wurden bis Ende März 1887 insgesamt 306,115 Mk. ausgegeben. Der „Adler“ (884 Tonnen, 700 Pferdekraft) lief am 3. November 1883 vom Stapel; er erforderte einen Kostenaufwand für den Bau von 880,942 Mk., für Reparaturen wurden bis Ende März 1887 229,650 Mk. ausgegeben. Der „Eber“ (570 Tonnen, 700 Pferdekraft) lief am 15. Februar 1887 vom Stapel (der Bau wurde angefangen im August 1885), an Kosten erforderte er 651,989 Mk.

Die auf der Rhede von Apia verloren gegangenen deutschen Kriegsschiffe „Eber“ und „Adler“ sollen unverzüglich ersetzt werden. Bereits ist aus Kiel ein Transport von ca. 320 Mann Besatzung für die Kreuzer-Korvette „Alexandrine“ und den Kreuzer „Sperber“ nach Wilhelmshaven abgegangen. Für erstere sind 10 Deckoffiziere, 28 Unteroffiziere und 223 Mann bestimmt. Beide Schiffe werden vermuthlich nach Samoa entsandt werden.

Die Amerikaner haben neue drei Kriegsschiffe von ihren nächsten Stationen sofort nach Samoa beordert; die Engländer eine Korvette aus Auckland.

Aus Bremerhaven berichtet man über einen schweren Unglücksfall. Der Oberwärter des Eversand-Leuchthurmes, Bösch, stürzte in der Frühe, während er die Wache hatte, von der Galerie des Thurmes, aus einer Höhe von 50 Fuss, auf die Steinhöschung am Fusse des Thurmes herab. Der Verunglückte, welcher sofort vermisst und bald aufgefunden wurde, war todt.

In einem uns zugehenden deutschen Blatte lesen wir:

Wie man sich erinnert, ist vor etwa zwei Jahren der Sozialdemokrat Jens Christensen als staatsgefährlicher Agitator aus dem Gesamtgebiet des Grossherzogthums Sachsen-Weimar ausgewiesen worden.

Heute lässt ihn das Grossherzoglich sächsische Amtsgericht Weimar (laut Verfügung v. 8. März) öffentlich ausschreiben, weil er — ohne Erlaubnis ausgewandert sei.

Sähen wir die Ausschreibung nicht gedruckt vor uns — sie ist enthalten in N. 66 der amtlichen Weimarschen Zeitung, vom 19. März — so würden wir die Sache für einen schlechten Scherz halten. Sie ist aber, wie Figura zeigt, schlechte Wahrheit.

Hoffentlich lässt Christensen sich das gesagt

sein, denn wenn er sich nicht am 3. Mai auf dem Grossherzoglich Weimarschen Schöffengericht, Marienstr. 13 in Weimar, 2. Etage einfindet, droht ihm das Geschick, „auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Bezirkskommando zu Weimar ausgestellten Erklärung verurtheilt“ zu werden.

Findet er sich aber ein, so wird er nach Paragraph 80 und so der Weimarschen Polizeiordnung eingesteckt.

Wehe, wie soll er sich aus diesem Dilemma herauswickeln?

Der Conrector am Chemnitzer Gymnasium, Prof. Dr. Straumer, der auch Landtagsabgeordneter ist, hat als solcher erklärt, die Abschaffung des Schulgeldes sei eine Unsittlichkeit. Nun ist diesem traurigen Schulmann das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens verliehen worden. Er ist also jetzt gezeichnet. Möge das Volk ihm den gebührenden Dank nicht schuldig bleiben.

Herr W. Hagelberg, Inhaber der bekannten Berliner Luxus-Papier-Fabrik, hat aus Anlass des Jubiläums des 50jährigen Bestehens seiner Firma 75,000 M. zu einer Stiftung zu Gunsten seiner Arbeiter und Angestellten, sowie deren Angehörigen, Wittwen und Waisen ausgesetzt.

Schweiz.

In der Regierung des Kantons Schwyz sind von 7 Mitgliedern 6 Wirthe und von 85 Mitgliedern des Kantonsraths sind 40 Wirthe. Ein richtig Kneipkollegium.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag wurden 3 Schneidergesellen zu 6 und 3 Jahren schweren Kerkers und 2 Schuhmachergesellen zu je 15 Monaten dito verurtheilt, wegen Hochverrath. Keiner der Verurtheilten ist über 28 Jahre alt, und ihr Vergehen besteht in der Verbreitung verbotener Zeitungen. Wo sind da die Verbrecher?

Italien.

Die Polizei will in Rom eine grosse sozialistische Verschwörung entdeckt haben, welche gegen König Humbert gerichtet sei.

Senat und Kammer haben den Handelsvertrag mit der Schweiz mit 175 gegen 32 Stimmen angenommen.

In den südlichen Provinzen herrscht unter der weinbauenden Bevölkerung in Folge des gehemmten Absatzes ihres Produktes eine wahre Hungersnoth.

Aus Afrika meldet man eine grosse Niederlage des Negus von Abessinien. Derselbe ist an erhaltenen Wunden gestorben.

Der Papst spendete 20,000 Franken für das neue Seminar, welches der Bischof von Plagenz errichtet, um Seelsorger für die italienische Bevölkerung Südamerikas auszubilden.

Frankreich.

Der Pariser Kupferkrach ruft in der Provinz schwere Nachwehen hervor. Im Larthe-Departement sind grosse Bankrüche eingetreten, welche wieder Zahlungs-Einstellungen von Fabrikanten und dadurch Arbeitsstockungen und Brodlosigkeit zahlreicher Arbeiter zur Folge haben. Auch nach Belgien schlägt der finanzielle Zusammensturz seine Wellen und zieht besonders den Platz Antwerpen in Mitleidenschaft. Dort fallirte das grosse Getreidehaus van der Taelen, wie es heisst, mit fünf Millionen Francs, andere Getreidespekulanten sollen ebenfalls finanziell ernst erschüttert sein. Dagegen wird versichert, dass die von den Pariser Rothschilds geleitete neue russische Konvertirungsanleihe einen sehr grossen Erfolg hatte und stark überzeichnet wurde. Diese Mittheilung ist allerdings auf interessirte Kreise zurückzuführen.

In Paris ist der einzige, selbst bereits 70jährige, Sohn des 102jährigen Chemikers Chevreul gestorben. Sein Tod wird dem greisen Vater verheimlicht. (Demnach scheint das Telegramm, welches den Tod des Vaters meldete, auf einer Verwechslung zu beruhen.)

Am 31. März fand die feierliche Einweihung des Eiffelthurmes statt. Die Eintrittspreise für den Besuch des Thurmes sind wie folgt fest-

gesetzt: 2 Fr. für die unterste Plattform, 3 für die nächste und 5 für die Spitze. Durch den Eiffelthurm, meinte Minister Tirard, als er den Erbauer beglückwünschte, werde Frankreich „bessere Aussichten“ in die Zukunft haben.

Die katholische Kirche macht sich die Erfindungen der Neuzeit zu Nutze: in verschiedenen Pfarrkirchen von Paris ist die elektrische Beleuchtung eingeführt worden. Wenn jetzt nur noch die — Köpfe elektrisch beleuchtet würden.

Grossbritannien.

Im Budget für British-Indien beläuft sich das vorjährige Defizit auf zwei Millionen Pfund Sterling.

Der höchste Preis für Briefmarken wurde dieser Tage im öffentlichen Auktionslokal in London erzielt. Eine seltene 4 Cents-Marke aus British-Guyana, datirt 1856, ganz neu, wurde von dem Händler Buhl im Auftrage eines Klienten für 50 Pfd. Sterl. (1000 Mk.) gekauft. Derselbe Herr erwarb eine ähnliche Marke für 37 Pfd. Sterl. (740 Mk.), sie war abgestempelt und etwas schadhafte. „Truth“ macht dazu die Bemerkung, dass Buhls Kunde entweder sehr reich oder verückt sein müsse.

Am 27. März ist die neue Brücke über den Indus in Sukkur vom Gouverneur von Bombay eröffnet worden. Die Länge zwischen den äussersten beiden Pfeilern ist 820 Fuss. Der Bau dauerte nur 16 Monate und soll ein Meisterstück der Ingenieurkunst sein.

Ein von Liverpool nach London zum Wettrennen gehender stark besetzter Vergnügungszug entgleiste infolge eines Axenbruchs bei Penistone. Mehrere Passagiere wurden getödtet, über dreissig verletzt.

Spanien.

In Madrid ist man gewonnen, in Folge der Enthüllungen über die grossen Missbräuche in der städtischen Verwaltung den gesammten Magistrat in Anklagezustand zu versetzen.

Rumänien.

Das rumänische Cabinet brachte eine Gesetzesvorlage ein, laut welcher Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, Bruder des Königs, die Erklärung abgibt, zu Gunsten seines jüngeren Bruders, des Prinzen Ferdinand, auf die Thronfolge in Rumänien zu verzichten.

Der rumänische Senat nahm den Prinzen Ferdinand als künftigen Thronfolger unter die Mitglieder des Senats auf.

Russland.

Durch Ukas des Zaren sind 20 Reservebataillone in Festungsbataillone und eines der unlängst neugebildeten Reserveregimenter in ein Festungsregiment zu 4 Bataillonen umgewandelt worden. Die neuen Festungsbataillone sollen im Kriegsfall sich in Regimente zu je 4 Bataillonen verwandeln. Infolge dieser und anderer Massnahmen werden demnächst im Rahmen der Friedensarmee neu aufgestellt 25 Schützenbataillone und 25 Reservebataillone, also 77 Bataillone mehr als bisher. Rechnet man hierzu die Umformung der jetzt bereits vorhandenen 96 Reservebataillone in Regimente von je vier Bataillonen, so ergibt sich hieraus eine weitere Vermehrung der Friedensarmee um 288 Bataillone. Es steht also eine Vermehrung der immobilen russischen Armee um 365 Bataillone vor. Wann diese anbefohlene und zum Theil bereits im Vollzuge begriffene Reorganisation vollständig durchgeführt sein wird, lässt sich augenblicklich noch nicht absehen. Die neu zu formirenden Bataillone erfordern, die Regimentsstäbe etc. mit eingerechnet, gegen 8000 Offiziere, darunter allein nahezu 500 Staboffiziere. Eine solche riesige Zahl von Offizieren kann aus dem jetzigen Bestande des Offiziercorps der Infanterie unmöglich auf einmal entnommen werden. Geschähe dies, so wäre zwar ein glänzendes Avancement die Folge, aber es würden für die untersten Offizierchargen bei allen Infanterietruppentheilen keine Offiziere mehr vorhanden sein.

Nordamerika.

Die Hauptzollmagazine in Chicago, worin grosse Vorräthe von Kaffee und Thee lagerten,

sind niedergebrannt. Schaden 1 1/2 Mill. Dollars. Eine gleich verheerende Feuersbrunst brach in einer Schuhfabrik in Brooklyn aus; sehr viele Arbeiterinnen erstickten oder trugen schwere Brandwunden davon.

In Minneapolis wird ein Gasthof von 350 Fuss Höhe mit 28 Stockwerken und 728 Zimmern erbaut — und eines schönen Morgens liegt die ganze Herrlichkeit am Boden!

Notizen.

S. Paulo. Am 2. Mittags fand die erste Sitzung des republikanischen allgemeinen Parteitages statt. Es waren anwesend Repräsentanten der Hauptstadt, der Provinzen S. Paulo, Espirito Santo, Santa Catharina, Paraná, Sergipe und Minas, die Repräsentanten von Rio Grande do Sul und Rio werden heute erwartet. Die Sitzung wurde präsidiert von Quintino Bocayuva und Sekretäre waren Cyro de Azevedo und Mendes Gonçalves. Ueber die Verhandlungen verlautet nichts.

Es heisst, dass der Sekretär der Provinz, Dr. Estevão Leão Bourroul, seine Entlassung nehmen will.

Die Englische Bahn hat an die Municipal-kammer ein Schreiben gerichtet, in welchem sie sich erihiet: an beiden Seiten der neuen Strasse längs der Bahn, von der Luz nach Bom Retiro, eine Backsteinmauer aufzuführen, mit Kalkmörtel, zwei Meter hoch und 1 Stein dick; ein neues Wohnhaus für den Gärtner zu bauen im Werthe von 8 Contos de Reis, oder diese Summe zu zahlen; an der Front des Gartens das Gitter bis an die Ecke zu verlängern; das Restaurantgebäude zu modifiziren und umzubauen zum Werthe von 4 Contos de Reis; einen Viadukt von 2 Meter Breite an der Ecke der Rua de Estação nach der Rua do Bom Retiro für Fussgänger über die Bahn zu führen, und in der Verlängerung der Rua Florencio d'Abreu den Bahnübergang herzustellen. Dafür verlangt die Bahn zum Eigenthum das Stück, welches beim Bau der neuen Strasse nach der Seite der Englischen Bahn ahfällt, also wo jetzt das Gärtnerhaus steht. Die Kammer könnte gern zugreifen, denn wenn die Englische Bahn durch die Strasse neuen Platz zur Erbauung von Lager-räumen erhält, so wird dadurch auch das Gesamtinteresse gefördert.

Spanische Einwanderung. Circa 300 Spanier, die am 30. April hier ankamen, verlangten schon am 1. Mai von der Regierung wieder nach der Heimath zurückgeschafft zu werden, weil es ihnen hier nicht gefiele und kein Verdienst für sie zu finden sei! Entweder haben sie sich Brasilien als das Schlaraffenland vorgestellt, oder sie haben nur eine Ferienreise machen wollen, denn im Verlauf von 24 Stunden über ein Land urtheilen zu können, das trauen wir nicht einmal dem Spanier zu. Gute Reise! solchen Leuten sollte sofort ihr Wille geschehen.

Einen Selbstmord-Versuch beging der Franzose Léon Delaborde, indem er sich drei Stiche in der Brustgegend beibrachte.

Die Einnahmen der Paulista-Bahn im Januar und Februar beliefen sich auf 810:032\$010 und die Ausgaben auf 228:411\$080, was einen Ueberschuss von 581:620\$930 ergibt.

Neue Firma. Hr. Julio de Souza und Hr. Wilhelm Herbert haben eine Hutfabrik unter der Firma Julio de Souza & Herbert mit dem Kapital von 60 Contos de Reis errichtet.

Neben der in der Rua Itapetinga gelegenen Wohnung des Hrn. Roberto Tavares, welcher vor einigen Tagen des Nachts im Bette von einem Dieb überfallen wurde, befindet sich ein leerstehendes Haus, wo sich verschiedene Strolche einquartirt haben. Die Polizei richtete eine Mausefalle ein und fing fünf Individuen ab. Die vorgefundenen Sachen und Utensilien weisen darauf hin, dass noch viel mehr Spitzbuben dort logirten. Da wir in Brasilien kein Korrektribunal haben, so wird nun die Polizei sich wahrscheinlich damit begnügen müssen, die Strolche einen Termo de bem viver unterzeich-

Die Bank.

Eine Betrachtung.

Kein anderes Stück Möbel einer uralten Kultur hat jemals solche Würdigung im deutschen Volke erfahren als die so einfache Bank. Als kaum die ersten Heldengesänge der Jahre 1870 und 1871 verklungen waren, trat „Hirsch in der Tanzstunde“ auf, und es bildete die Bank hierbei ein hauptsächliches Requisit neben der Frau und der Magd — „an der Frau, an der Magd, an der Bank vorbei!“ Aber die Bank scheint bei den vorzeitlichen Völkern, mindestens bei den Bewohnern der Pfahlbauten, schon im Gebrauch gewesen zu sein. Speziell ihr auf die Herkunft nachzuforschen, haben wir deshalb nicht nöthig, weil der Begriff einer Bank genügend schon in alle menschlichen Verhältnisse hineingetragen wurde. Wie auch hätte „Hirsch in der Tanzstunde“ nach ihr zu greifen vermocht, wenn sie ihm nicht passend nahe gestanden hätte?

Die Bank! Oh alt, oh jung, wir Menschen werden uns immer gern an unsere Schulbank erinnern. „Durch die Bank“ — dieser Ausdruck ist so recht auf unsere Jugend anwendbar, denn wir Schulkollegen waren „durch die Bank“ zu leichtfertigen Streichen aufgeleget und hatten dieselbe meist „durch die Bank“ wieder zu verbüssen. An den Schulbänken haben sich die modernen Hygieniker schon mehr die Köpfe zerbrochen, als die darauf sitzenden Schüler. Die Herren Hygieniker thatens, um festzustellen, wie etwa durch ein vortheilhafteres Sitzen auf der Schulbank dem Schüler selbst eine freiere und gesündere Haltung ermöglicht würde, während die Schüler das Ding sich gar nicht so

schwer machten und nur vor einer Bank einen gewissen Respekt hatten: vor der Strafbank.

Die Bank ist seit Jahrhunderten in der Poesie des Volkes verflochten. Wo vermöchte ein Dichter eine Dorgeschichte zu schreiben, in der nicht die Bank schlechtweg eine Rolle zu spielen hätte? Bald ist es die Bank am Ofenherd, bald die Bank vor der Hausthür, oder unterm Lindenbaum, oder die Bank im trauten Erkerstübchen, oder die auf dem Balkon, auch wenn eine solche schon mehr in unsere Kultur hineinragt, und etwa Chaiselongue heisst — immer wird sich ein tragischer Akt auf „der Bank“ abspielen, ob eine solche, wie gesagt, aus Moos oder Marmor, aus Erlen- oder Ebenholz gearbeitet sei, ob dieselbe von einem Stein vor der Hausthür gehildet werde, oder ob zarte Frauenhände irgend welche Saloubank mit werthvollen Stickereien überzogen.

Die Bank im Wirthshaus wird aus dem Volksmunde nicht verschwinden, auch wenn die Ausstattung der modernen Wirthshäuser eine mehr und mehr luxuriösere wird. Besser auf der Arbeitsbank ausharren als auf der Wirthshausbank. Das Vielsitzen auf der letzteren hat schon manchem den Weg auf die Bank im Armenhause gewiesen, trotzdem, dass die Volkspoesie auch hier sich zu helfen gewusst, um das Sitzen auf der Wirthshausbank zu einem recht angenehmen zu machen:

Ist kein Geld in Bänken,
Ist doch Pump in Schenken
Für den kreuzfidelien Studio!

Dass der Begriff „die Bank“ längst zu einem kulturhistorischen geworden, das beweisen uns die bis in unsere Zeit sich erhaltenen Bank-gerechtigkeiten.

In fast allen deutschen Städten spricht man jetzt noch von Fleischbänken, Schuhbänken, von den Bänken der Leinenweber, Tuchmacher und anderer Professionisten, trotzdem überall wohl diese „Bänke“ durch die Gewerbefreiheit beseitigt wurden. Der Begriff und die Vorstellung hiervon ist geblieben. Dass auch Hirsch in der Tanzstunde gerade nach der Bank als nach einem für ihn passeuden Stück Möbel griff, das erklärt sich einfach daraus, dass der Begriff „Bank“ ja eigentlich die moderne Welt beherrscht; wo mit Millionen hantiert wird, da ist immer eine „Bank“, ein Bankinstitut, eine Wechselbank. Leider steht eine solche „Bank“ nicht immer auf festen Füssen, und wer Kapitalien zur Bank tragen kann, der sehe sich wohl vor, dass er sie nicht auf einer Reichertschen anlege. Auf der Schulbank wird es noch keinem gepiffen, ob er später Geld zur Bank bringen kann, denn von dieser aus, von der Schulbank nämlich, führen der Wege viele und meist an sehr eigenthümlichen Banken und Bänken vorbei.

Von der Wirthshausbank, von welcher wir schon sprachen, wird mehr Gebrauch gemacht wie von der Kirchenbank, infolge dessen will unser verehrter Herr Pastor Zink seine Reisen nach S. Paulo ganz aufgeben.

Kein Mensch in unserem Zeitalter ist sicher vor einer Bank, nach welcher sich wohl selten oder nie Jemand hin sehnt: vor der Bank der Angeklagten. Stand doch neulich der bedeutende Pianist Herr Emil Lamberg vor der „Bank“ des „Ministers des Auswärtigen“ und verdonnert zu werden, weil er vorläufig nur die Absicht hat, mit dem Cluh Schubert in Rio „Alessandro Stradella“ aufzuführen! Unsere modernen po-

litischen und gesellschaftlichen Begriffe spitzen sich nach und nach so scharf zu, dass heute der Inhaber einer Geschworenenbank in der nächsten Session auf der Bank der Angeklagten figuriren kann. „Die Bank der Angeklagten“ — welch' schreckenerregendes Wort! Man will in unserem kritischen Zeitalter gern alles systematisch und sozusagen historisch, auch statistisch verfolgen, um daran die eigene Unschuld herauszufuteln und mit Thatsachen sich entlasten zu können. Dürfen wir folgerichtig also annehmen, dass die Schulbank schon einen Einfluss ausübte auf den, der später auf der Bank der Angeklagten oder der sogenannten Verbrecherbank sass? Gilt das dem Lehen überhaupt eine mehr solidere Unterlage, wenn man viel „in der Bank“, dort, wo mit Kapitalien gewirthschaftet wird, zu thun hat? Stirbt sich leichter auf der Steinbank als Greis, beschattet vom blühenden Lindenbaum, oder Chaiselongue im stillvoll ausgestatteten Salon? Ist es nicht doch möglich, dass ein friedvolleres, ruhigeres, sorgenfreieres Leben herbeigeführt werden könnte, wenn die Jugend in einer mehr idyllischen Weise auf der Bank vor der Hausthür verbracht würde als permanent auf der Wirthshausbank, Antarctica vor sich stehend! Die Bank? Was sich hieran für Fragen krüpfen können, ohne dass wir die Menschheit „durch die Bank“ als gleichartig und gleichberechtigt betrachten. „Durch die Bank“ die Menschheit betrachten, ist eine nicht immer ganz angenehme Studie; das Wort „Ueber die Bank“ erinnert an ein mehr barbarisches, glücklicher-weise hiuter uns liegendes Zeitalter — gehen wir mit Hirsch in der Tanzstunde heiter und vergnügt „an der Bank vorbei.“ -ck.

nen zu lassen und sie dann auf freien Fuss zu setzen, um sie bei der ersten Gelegenheit drei Monate einsperren zu können.

Es wurden ernannt: zum 1. Gerichtsschreiber Hr. Capitão Francisco Carlos Augusto de Andrade, zum 2. Hr. José André de Sacramento Macuco, und zum 3. Hr. Climaco Cezar de Oliveira. Interimistisch zum 2. Tabellião wurde Hr. Dr. João Baptista de Moraes ernannt.

Normal-Schule. Bei dem letzten Konkurs für die Besetzung der Lehrerstelle für Chemie und Physik waren Bewerber der Ingenieur Galvão aus Rio und der hiesige Apotheker Macedo Soares. Jener wurde von den Examinatoren in erster Stelle klassifiziert und dieser wurde ernannt. Dieser ist aber auch konservativer Wähler hier und jener nicht.

Conselho Prado ist gestern nach seinen Gütern gereist und wird am 10. nach Rio gehen.

Am Montag beginnt die zweite diesjährige Schwurgerichtssitzung in unserer Stadt.

Hr. Dolivaes Nunes ist heute nach Europa gereist.

Herr Pastor Zink theilt uns mit, dass er wegen seiner angegriffenen Gesundheit alles Reisen für den Monat Mai unterlassen muss, vom 1. Juni an aber die auswärtigen Gemeinden wieder besuchen zu können hofft. Bezüglich São Paulo's ist Hr. Pastor Zink entschlossen, vorläufig von Besuchen Abstand zu nehmen und das Resultat der Bemühungen zur Gründung einer evangelischen Gemeinde abzuwarten.

Für Campinas. Wie wir bereits in N. 31 mitgeteilt, sind von einigen Deutschen in Jahú 54,000 für die Nothleidenden in Campinas gesammelt und durch unsere Vermittlung an Hr. Dr. Lutz in Campinas übersandt worden. Nachstehend bringen wir das von demselben uns zugegangene Schreiben:

Campinas, 3. Mai 1889.

An die löbl. Redaktion der „Germania“.
Vor einigen Tagen erhielt ich durch Herrn Richard Auler als Resultat einer von den Deutschen in Jahú gemachten Kollekte die Summe von 54,000 zur beliebigen Verwendung für die Nothleidenden in Campinas. Dieselben wurden so vertheilt, dass zwei kinderreiche deutsche Familien, deren Väter der Epidemie erlegen waren, je 20,000 erhielten, während der Rest einem verwitweten Italiener und dessen Kindern zukam, wie aus beiliegenden Quittungen ersichtlich ist. Indem ich Sie ersuche, diese Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen, spreche ich zugleich den gütigen Gebarn für ihre zeitgemässe Wohlthätigkeit den Dank der Beschenkten aus.

Mit Hochachtung
Dr. A. Lutz.
Wir fügen noch bei, dass die betr. Quittungen in unseren Händen sich befinden und den freundlichen Gebarn zur Verfügung stehen. Wir glauben, dass der Zweck der Sammlung auf die vorstehende Art am besten und würdigsten erfüllt worden ist.

Ein Benegat aus Liebe. Der ehemalige katholische Pfarrer von Jahú, Hr. José Firmino dos Santos, ist am 2. d. M. zur evangelischen Religion übergetreten und hat sich gleich darauf durch den evangelischen Pastor Eduardo Carlos Pereira mit Frl. Abiael de Souza, aus Sorocaba gebürtig, trauen lassen.

In Pirassununga starb im Alter von 110 Jahren Fabiana Correio, welche noch robust war und als Töpferin arbeitete.

Naturalisirt wurde der Deutsche Franz Henssler.

Tabakssamen aus Havanna wurde der Munizipalkammer von Araraquara geliefert, zur Gratisvertheilung an Interessenten.

In Batataes flog die Feuerwerksfabrik der H. Joaquim Ferreira Brito und Affonso Lamounier in die Luft, wobei die Ehefrau des esteren dermassen verbrannt wurde, dass sie nach zwei Tagen starb.

Das Lokalblatt von Faxina meldet, dass der Jury dieser Comarca nicht weniger als neun Prozesse wegen Verbrechen der Blutschande vorliegen.

Die Sorocaba-Bahn erhielt die Frist zur Vorlegung der Pläne für die Bahn nach Santa Cruz do Rio Pardo auf zwei Monate verlängert.

Das Concert des Herrn Theodor Jahn in Amparo hat den Reinertrag von 905,000, 4 Pfund Sterling und 20 Franken ergeben. Diese Summe wurde in Campinas folgendermassen vertheilt: 100\$, 2 Pfd. Sterl. und 10 Franken für den Circolo Italiano Uniti, eine gleiche Summe für die Beneficencia Portuguesa, 205\$ für die Sociedade Protectora dos pobres und 500\$ für die Wittwen und Waisen.

Kolonie Cascalho. Der Direktor dieser Kolonie verlangte von der Regierung Stecklinge von Weinreben, um die Anpflanzung dort zu versuchen.

In S. João d'El Rei (Minas) haben sich die italienischen Einwanderer in der Herberge revoltirt. Es musste Militär requirirt werden, um sie in Zucht zu halten.

Bio. Se. Maj. der Kaiser begnadigte am Charfreitag, um seinen religiösen Gefühlen Ausdruck zu geben, 23 theils zu lebenslänglicher, theils vieljähriger Haft verurtheilt gewesene und in verschiedenen Strafhäusern des Landes ihre Verbrechen sühnende Personen, die sich durch musterhafte Führung ausgezeichnet hatten und erliess ihnen oder verminderte den Rest ihrer Strafzeit.

Mit Germano Wagner, für den sich die Deutschen in ganz Brasilien verwendeten, hat Se. Majestät kein Erbarmen.

Die Polizei beschlagnahmte bei Laemmert das republikanische Pamphlet „O Remorso“. Die

Presse frägt die Polizei, mit welchem Rechte sie dies thut und zeigt den Verkauf des Flugblattes in den Expeditionen an, bis die Polizei ihr das Gesetz zeigt, auf welches sie sich stützt, um den Verkauf zu verbieten. Das Blatt kostet 200 Reis und der Ertrag ist für Campinas bestimmt.

Beim liberalen Parteitag erschienen 70 Repräsentanten der verschiedenen Provinzen. Es wurde eine Kommission von 9 Mitgliedern erwählt, um das Programm aufzustellen. Es wurde Dringlichkeit von ihnen verlangt, um die Parlamentsmitglieder zu befähigen, im Sinne der Entscheidung Stellung nehmen zu können.

Das Zollhaus in Rio nahm im Monat April 4.881.864\$172 ein, gegen 3.965.965\$146 im Vorjahre, also 915.899\$026 mehr.

Das Ergebniss des Rennens im Derby-Club war ca. 7.000\$000. Diese Summe ist nach Campinas geschickt und soll zur Unterstützung von Wittwen und Waisen verwendet werden.

Die Kabelverbindung zwischen Rio und Santos ist wieder hergestellt.

Die „Gazeta da Tarde“ sagt, dass die Kronprinzessin, um vom Papste zu erlangen, dass Brasilien einen Kardinal bekommt, demselben versprochen habe, das Gesetz aufzuheben, welches das Noviziat im Kaiserreiche verbietet.

In der Amortisationskasse wurden am Donnerstag 600,331 Staatsbanknoten im Betrage von 16,576.765\$500 verbrannt.

Die „Allg. D. Ztg.“ schreibt:
„Commandador Paul Ehrenreich, der von seiner Studienreise aus den Nordprovinzen vor Kurzem hier ankam, hat sich nach kurzem Aufenthalte in Rio am Mittwoch nach S. Paulo begeben, doch wird er nach seiner bald in Aussicht stehenden Rückkehr in der „Sociedade de Geographia“ einen Vortrag über seine Reiseergebnisse halten, welchem mit Spannung entgegen gesehen wird. Herr Professor Paul Ehrenreich war, wie unsere Leser sich erinnern werden, Mitglied der zweiten Xingu-Expedition unter der Direktion des Herrn Carl von den Steinen, der bereits schon im vorigen Jahre nach Deutschland zurückgekehrt ist. Nach der Rückkehr dieser Expedition reiste Professor Ehrenreich im Innern von Guyabá bis Goyaz und von da mit Benutzung der Schiffsgelassenheit auf dem Araguaya und Tocantins bis Pará. In dieser wie auch in der benachbarten Provinz Alagoas widmete er sich eifrig ethnographischen Studien, welche seine Spezialität sind, und sammelte ein reiches Material zur Klassifizierung der in den dortigen Wäldern noch hausenden ureingeborenen Volksstämme.“

Vor dieser Zeit war der Genannte schon in Rio Doce und unterwarf sich dem Studium des Botocodentammes, über welchen er interessante und werthvolle eingehende Beschreibungen veröffentlichte.“ Hier in S. Paulo ist uns von dem genannten Herrn nichts bekannt.

In Bahia wurde auf Antrag der Fazenda Nacional dem armen alten, ziemlich blinden und mit zahlreicher Familie beladenen Brasilianer Miguel Archanjo da Silva sein Haus, sein Alles was er besass, unter den Hammer gebracht, und wurde der Werth desselben mit 200\$000 angenommen. Jetzt ist diese Familie ohne Obdach, und warum? Wegen einer Schuld von 1\$320, sage 1 Milreis und einen Pataca. Natürlich hat sich die Schuld um etwas vermehrt durch das Exekutionsverfahren, denn die Abrechnung lautete:

Schuld an die Fazenda	1\$320
Aufgelaufene Kosten derselben	20\$700
Stempelgebühren	4\$400
Schreibgebühren und Archiv	45\$980
Total	72\$400

Also so hoch kann 1\$320 anwachsen! Irgend ein humaner Gerichtsbeamter hätte diese Kleinigkeit aus seiner Tasche bezahlen sollen, um nicht eine arme Familie ihres Obdaches zu berauben. Aber leider ist der Brasilianer in der Regel nur dann wohlthätig, wenn seine That an die grosse Glocke gehängt wird und die Zeitungen seinen Namen preisen.

Senatorenwahl in Bahia. Der Baron de Guahy (Marineminister) und zwei Liberale behaupten die ersten drei Stellen auf der Wahl-Liste.

Tobias Barreto soll, einem Telegramm aus Pernambuco zufolge, hoffnungslos darniederliegen. Er erhielt schon die Sterbesacramente.

Bei S. João d'El-Rei (Minas) stürzte vor einigen Tagen ein Haus ein und erschlug eine Mutter mit 8 Kindern.

In Pará herrscht grosse Finanzklemme. Alle anderen Zahlungen wurden eingestellt, um 16 Contos für die Polizeimannschaften zusammenzubringen. Hunderte von Gläubigern umlagern von früh bis spät die Zahlstelle.

In Porto Alegre will der Handelsstand dem Conselheiro Silveira Martins ein Haus zum Geschenk machen. Eine zu diesem Zweck veranstaltete Sammlung hat bis jetzt schon dreissig Contos de reis ergeben.

Der „Cotopaxi“ ist doch untergegangen. Die Passagiere und Mannschaften konnten sich in den Booten retten und wurden von dem Dampfer „John Elder“ aufgenommen und nach Montevideo gebracht. Der „Cotopaxi“ rannte auf einen Felsen im Smith-Kanal und sank in Folge der Einströmung des Wassers.

Gutes Geschäft. Hr. Victor Rica, Kapitalist in Montevideo, verkaufte seine Konzession für eine Eisenbahn nach der brasilianischen Grenze an Baring Brothers in London für die Kleinigkeit von 600,000 Pfd. Sterling oder 12,000,000 Mk.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. April. König Georg von Griechenland wird die Ausstellung besuchen.

Henri Rochefort ist nach London gereist, um sich mit Boulanger zu besprechen.

Die Haussuchungen und Verhaftungen der Mitglieder der Patriotenliga dauern fort. Der Senat geht in dem Prozess gegen Boulanger und Genossen weiter vor.

1. Der General Graf Menabrea, italienischer Gesandter in Paris, kehrte gestern nach hier zurück, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen.

Berlin, 29. April. In Schlesien haben Schneestürme grossen Schaden angerichtet.

Bismarck schickte eine bedeutende Summe nach Apia zur Unterstützung der Opfer der Katastrophe und die deutsche Regierung bewilligte 20,000 Mark.

30. Der päpstliche Delegat wird im Juli in Luzern eine Konferenz abhalten über die Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika. Windthorst wird an dieser Konferenz theilnehmen.

Die ausländischen Delegirten der Samoa-Konferenz besuchten den Fürsten Bismarck.

1. Mai. Der katholische Kougress in Luzern fasste eine Motion zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes.

Die ausländischen Deputirten der Samoa-Konferenz beschlossen die Geheimhaltung ihrer Beschlüsse und sollen zu den Sitzungen nur die Bevollmächtigten der drei Mächte zugelassen werden. Es sind dies: Für England Sir Edward Mallet, für Deutschland Graf Herbert Bismarck und Dr. Krauel und für die Ver. Staaten die HH. Phelps, Kasson und Bates.

London, 29. April. Am nächsten Mittwoch werden die Delegirten der internationalen Zuckerkonferenz im Foreign Office zusammentreten.

30. Verschiedene Londoner Zeitungen beschäftigen sich abwechselnd mit Boulanger; die „Pall Mall Gazette“ bringt eine Biographie, die ihn aufs Höchste lächerlich macht.

1. Mai. Die Studenten setzten eine eklatante Manifestation zu Gunsten Irlands in Szene und gründeten einen Verband zur Vertheidigung der Autonomie Irlands.

New-York, 30. April. Das 100jährige Jubiläum der Wahl Washington's zum Präsidenten der Union wird hier mit grossem Pomp gefeiert. Besonders die grosse Flottenrevue, an welcher 400 Schiffe theilnehmen, übt grosse Anziehungskraft aus. Der Präsident Harrison kam von Washington, um der Feier beizuwohnen; es sind vielleicht eine Million Fremde hier aus allen Theilen der Union.

Rom, 1. Mai. Der Präsident des Kabinetts, Crispi, und der Kriegsminister Bartoli Viale werden König Humbert nach Berlin begleiten.

Der Deputirte Carvalotti hat in einem Briefe erklärt, dass die italienische Regierung sich an Deutschland gewandt habe, um dessen Vermittlung in den Zerwürfnissen mit Frankreich zu erlangen.

Italien sucht sich mit Frankreich über den Handelsvertrag zu einigen.

Montevideo, 30. April. Freunde des Generals Santos mieteten einen Dampfer, um ihn zu besuchen.

1. Mai. Die orientalische Regierung wird nächstens die Quarantäne für die aus Brasilien kommenden Schiffe aufheben.

Buenos Aires, 29. April. Der General Tajes, Präsident der Republik Uruguay, wird hier am 24. erwartet, um den Festlichkeiten des Jahrestages der Unabhängigkeit beizuwohnen. Er wird offiziell empfangen und bewirthet werden.

30. April. Auf der Eisenbahn in Chili stürzte eine Brücke ein, als ein Güterzug dieselbe passirte.

Ca. 3000 Personen brachten dem Finanzminister Dr. Varela eine Ovation.

Das Concert des deutschen Pianisten Niederberger war sehr stark besucht.

Bio, 2. Mai. Der republikanische Deputirte Lamounier weigerte sich, den üblichen Eid zu leisten. Der Präsident erliess ihm denselben und er nahm seinen Sitz ein.

Dr. Frontin besuchte gestern in Begleitung von vielen Ingenieuren und Mitgliedern der Presse seine Arbeiten. Man fand, dass der grösste Theil gar nicht in Staud gehalten worden war.

Almeida Junior (der Maler der „Caipiras negaceando“) ist zum Ehrenprofessor der Akademie der Schönen Künste ernannt worden.

Gestern wurde der Grundstein zu dem Gebäude gelegt, welches zu einer staatlichen Entbindungsanstalt dienen soll; dasselbe liegt am Cães da Lapa.

Als Ersatz für Prado, welcher auf sein Portefeuille als Ackerbauminister verzichtet hat, werden Rodrigues Alves und Duarte de Azevedo genannt.

3. Der Kriegsminister lässt in Campo Grande eine Kaserne für 2 Bataillone Infanterie errichten. Das Innere der Provinz Bahia wird von der Trockenheit schwer heimgesucht.

Der Kriegsminister ist leicht erkrankt. Der chilenische Minister gab zu Ehren des Hrn. Lafayette ein Banket.

Man glaubt sicher, dass Hr. Duarte de Azevedo zum Ackerbauminister ernannt werden wird.

In den Provinzen Alagoas, Sergipe, Rio Grande do Norte und S. Paulo werden neue Marineschulen errichtet.

Santos, 3. Mai. Das Lazareth im Carmeliter-Kloster wurde geschlossen. In den letzten drei Tagen ist kein Krankenbesuch in Privathäusern verlangt worden. Man betrachtet die Epidemie als erloschen.

Campinas, 3. Mai. Die Epidemie nimmt zusehends ab. Gestern wurden in den Lazarethen nur 3 Kranke aufgenommen. Total der Sterbe-

fälle, inclusive der benachbarten Fazendas, 18. Die Misericordia hat heute ihr Gelbfieberlazareth geschlossen. In den Lazarethen Corrêa de Mello, Circulo Uniti und Beneficencia existiren 44 Kranke.

(Eingesandt.)

Wichtig für Taube und Schwerhörige. Da eine grosse Anzahl der Bewohner von S. Paulo und Umgebung an Schwerhörigkeit leidet und dieselben sich der berühmten Erfindung des Hrn. A. F. Hawson, „Aurophone“, bedienen wollen, so hat Hr. Hawson sich entschlossen, einen ihn vertretenden Spezialarzt nach S. Paulo zu senden.

Derselbe wird am Montag den 13. Mai in Santos ankommen und bis zum 15. desselben Monats, Nachmittags, im Grande Hotel zu sprechen sein.

In S. Paulo gedentk derselbe am 16. Mai einzutreffen und wird im Hotel da França bis zum 21. Mai allen Leidenden zur Verfügung stehen.

Die Konsultationen sind gratis, und sollten darauf Reflektirende die günstige Gelegenheit benutzen und ohne Zeitverlust an obigen Arzt sich wenden.

Briefkasten.

In der Expedition d. Bl. liegen Briefe und Drucksachen für: Alex. Kalzdorff (2), Klein (Fabrikbesitzer, Rua Gusmões), Ingenieur Otto Drude, Ludovic Kausemann, Henrique A. Vozel, Alexander Sauerzapf, Carl Röhrig (2), Tischler Friedrich Meier, Christian Bracher, Johannes Müller, Frl. Edmunda Meier, Jul. Fr. Leonhardt, Architekt, José Sartori, Carpinteiro, Günther von Ploetz, R. P. Laursen.

Frau Margarethe Philipp geb. Schmidt wird um gefl. Angabe ihrer Adresse gebeten.

Frau Marx aus Halle wird von R. Frauen-dorf um Nachricht gebeten. Zu adressiren an die Expedition d. Bl.

Kaffee. Santos, den 2. Mai.

Markt fest. Verkäufe 30,000 Sack.
Basis 5\$900—6\$000.
Zufuhr am 1. 6,333 Sack
„ seit dem 1. d. 14,250 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 7,125 „
Verkäufe seit dem 1. d. 45,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 340,000 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Gordon Castle, von Hamburg, d. 6., ladet für Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Abgehende Dampfer:
Rio Negro, am 6. d., Mittags, nach: Paranaguá, Antonina, São Francisco, Des-terro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Kaffee-Export in Santos

im Monat April 1889.

J. F. de Lacerda & C.	28,250 Sack
Arbuckle Brothers	27,117 „
A. Trommel & C.	14,008 „
J. Ford & C.	12,039 „
Auguste Leuba & C.	11,000 „
L. W. F. Behrens	10,551 „
Naumann Gepp & C.	9,712 „
Le Cocq, Gardiner & C.	9,500 „
H. Hafers & C.	9,293 „
Zerrenner, Bülow & C.	9,142 „
Hoboorthy Ellis & C.	8,240 „
Peimann, Ziegler & C.	7,925 „
John Bradshaw & C.	6,771 „
Theodor Wille & C.	6,513 „
H. Schaeffer & C.	4,860 „
V. J. de Mattos & C.	4,000 „
Ed. Johnston & C.	2,516 „
Hard Rand & C.	2,511 „
Berla & C.	1,858 „
Karl Valais & C.	1,292 „
H. Iden & C.	397 „
Verschiedene	174 „
Rio und Küstenschiffahrt	13 „
Zusammen	186,182 Sack

davon wurden exportirt nach:

Hamburg und Bremen	75,683 Sack
Frankreich, Holland und Belgien	52,592 „
England und Canal à O.	8,019 „
Mittelmeer	10,123 „
den Vereinigten Staaten	39,752 „
Rio und Küstenschiffahrt	13 „
Zusammen	186,182 Sack

Post in S. Paulo.

Cartas estrangeiras:
Vom 26.—29. April: K. Eriksson, Pedro Honvoll (Howell?)
Cartas nacionais:
Vom 26.—29. April: Frammt Klansner (Fromm & Klansner), G. Benjamin Weinschenk, Joseph Watzl, José Fuchs, L. Fog, Maria P. Barreto Kauer, Pedro Faber & G., Sennorita Bühning.
Vom 30. April: Bernhard Piper, Fromm & Klansner, Ignacio Will.
Cartas de porte:
A. P. Müller, Arthur E. Jonas, E. Hottmann, Frederico Kraemer.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
L Y R A.
Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 3¹/₂ Uhr
Garten-Concert und Ball
Der Vorstand.

Todesanzeige.
Heute Morgen 6 Uhr verschied nach drei Monate dauernder schwerer Krankheit meine innigtgeliebte Frau
Anna Ahnert geb. Oppe
im Alter von 36 Jahren, mich mit vier noch unerzogenen Kindern in tiefstem Schmerz zurücklassend. Das Begräbniss findet morgen früh 7 Uhr von der Wohnung Rua da Consolação Nr. 96 aus nach dem protestant. Friedhof statt.
S. Paulo, 4. Mai 1889.
Ferdinand Ahnert nebst Kindern.

Köchin und Kammermädchen.
Eine perfekte Köchin und ein Zweit-Mädchen, am liebsten Deutsche, werden für eine kleine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem 9jährigen Sohn, in Rio de Janeiro (Botafogo) zu mieten gesucht. Nur solche, welche leistungsfähig, belibien sich unter Angabe, ob und wo sie bisher gedient, an die Redaktion des Almanak Laemmert, Rua dos Invalidos 71 in Rio de Janeiro zu melden.

DEUTSCHER TURN-VEREIN
 São Paulo.
 Sonntag, den 5. Mai 1889
TURNFAHRT
 Abmarsch **präcis 7 Uhr** vom Vereinslokale aus. — Turnfreunde können von den Mitgliedern hierzu eingeladen werden.
Der Turnrath.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Kenntniss, dass dieselben Herrn **Eduard Gottschalk** zu ihrem Bevollmächtigten, mit dem Recht, ihre Firmen in Brasilien *per procura* zu zeichnen, ernannt haben.
 S. Paulo, den 3. Mai 1889.

LION & Cia.

VILLA MARIANNA

Restaurant Pedro Hammes

Frühstück, Mittagessen, Lunch, Bier, Wein und Likör
 von den besten und beliebtesten Marken und zu mässigen Preisen.

Salon- und Gartenspiele

Italienische Musik.

Restaurant Pedro Hammes.

Das Import- und Kommissions-Geschäft

von **FRANZ MÜLLER**

ist nach

RUA SÃO BENTO 41A

verlegt worden.

Mein Sohn **Georg Bahr**, auch genannt **Ed. Miller**, aus *Blumenthal* bei Bremen, welcher am 22. Dez. 1884 von *Swansea* mit dem englischen Schiffe „SEVERN“, Kap. *Thomas*, nach *Pará* (Brasilien) abging und gegen Ende Februar dort ankam, hat seitdem nichts wieder von sich hören lassen. Wie der Kapitän *Thomas* bei Rückkehr des Schiffes in *Swansea* aussagte, ist mein Sohn in *Pará* vom Schiffe abgegangen. Wohin er sich gewandt hat, ist nicht bekannt. Alle, die von dem Aufenthalt oder über den Verbleib meines Sohnes etwas wissen, werden von der Expedition dieses Blattes mitzuthellen.
 Wittve *J. P. Bahr*, *Blumenthal* b. Bremen.

LADEIRA DE SÃO JOÃO N. 3

DOCES

als:

- Frucht-Bonbons,
- Rosen-Bonbons,
- Pfeffermünzplätzchen,
- Anisplätzchen,
- Engl. Rocks,
- Gebrannte Mandeln,
- Vanilla-Mandeln,
- Chocoladen-Mandeln,
- Fontany's,

empfiehlt

Alfred Richter

LADEIRA DE SÃO JOÃO N. 3

Für Taube!

Das „Autophon“ ist für alle Gehörleidende von grossem Werth. Es ist unfehlbar und von unmittelbarer Wirkung in der Erzeugung des Tons. Dieses wichtige Instrument hat seine Wirkung zur Linderung der Gehörleiden noch nie versagt. Besonders praktisch ist dasselbe durch die Leichtigkeit, mit welcher es in's Ohr gesetzt und aus demselben wieder entfernt werden kann, äusserlich auch gar nicht bemerkbar ist.
 Nähere Informationen persönlich oder brieflich unter Adresse: *A. E. Hawson*, Rua 7 de Setembro N. 64, Rio de Janeiro.

Apotheke.

Zu verkaufen in Santos eine vorzüglich ausgestattete Apotheke, in der belebtesten Strasse der Stadt gelegen und mit zahlreicher guter Kundschaft.

Dieser Verkauf wird durch den Tod des bisherigen Eigentümers, dessen Familie sich nach Europa zurückzieht, veranlasst.

Eis- und Mineralwasser-Fabrik.

Ebenfalls, und aus gleichem Anlass, ist eine in bestm Zustand befindliche Fabrik zur Bereitung von Eis, Selterswasser und Limonade zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Advokat *Ribeiro Campos*, Rua Amador Bueno N. 80, in Santos.

Zu vermieten:

Ein grosser Saal mit Alkoven. *Rua S. Antonio 31.*

Ein reinliches, ordentliches Mädchen zum Serviren bei Tische findet angenehme Stelle bei gutem Lohn. Zu erfragen im Grande Hotel, Zimmer N. 12.

COMPANHIA CARRIS DE FERRO  **SÃO PAULO A SANTO AMARO**

Sonntags-Fahrplan.

Abfahrt von der Liberdade	S. A.	M. S. A.	M.	M. S. A.	M.	M. S. A.	M.	M. S. A.	M.
Station S. Joaquim:	6.30, 7.15, 8.10, 8.55, 9.37, 9.47, 10.25, 11.10, 12.10, 12.30, 1.10, 1.30, 2.10, 2.30, 3.00, 3.25, 4.10, 4.27, 5.00.								
Am Largo do Rosario passiren d. Bonds, welche Anschluss haben um	6.10, 7.00, 7.47, 8.33, 9.02, 9.17, 10.02, 10.47, 11.47, 12.02, 12.47, 1.02, 1.47, 2.02, 2.32, 3.02, 3.47, 4.02, 4.32, 5.02, 5.47, 6.02, 6.32, 7.02, 7.32, 8.32, 9.32.								
Rückfahrt von Santo Amaro	8.30, 11.10, 2.00, 4.18, 5.58.								
„ Matadouro	8.53, 11.33, 12.33, 1.35, 2.35, 3.33, 4.35, 5.33.								
„ Villa Marianna	6.12, 6.55, 7.45, 8.30, 9.11, 9.27, 10.01, 10.45, 11.45, 12.10, 12.45, 1.10, 1.45, 2.10, 2.43, 3.00, 3.41, 4.10, 4.43, 5.14, 5.45, 6.10, 6.39, 6.55, 7.42, 8.40, 9.40.								

Jeden Sonntag und Festtag von 3 bis 7 Uhr Nachmittags:

MUSIK in VILLA MARIANNA.

Preise: Santo Amaro, Retourbillet \$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachtbaus 300 Rs.
 Der Direktor-Superintendent: *Alberto Kuhlmann.*

SANTOS.

Zur gefälligen Beachtung.

Allen bisherigen Kunden, sowie allen verehrten deutschen Landsleuten, welche sich auf der Durchreise befinden, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, dass ich das deutsche

Restaurant und Gasthaus

RUA GENERAL CAMARA N. 46
 von Herrn *Francisco Millasich* käuflich übernommen habe und bitte, das letzterem geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Für gute, helle Zimmer, vortreffliche Küche und aufmerksam Bedienung ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll

João Serca.

Santos, den 30. April 1889.

Anzeige.

Durch den Tod meines Gatten **Johann Ulrich Keller-Frey** sehe ich mich veranlasst, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, alle Diejenigen, welche meinem verstorbenen Gatten schulden, zu ersuchen, ihren Verpflichtungen baldigst zu genügen, ebenso bitte ich alle Diejenigen, welche Forderungen an den Verewigten hatten, ihre Rechnungen einzurichten.
 Campinas, den 29. April 1889.
 Die verwitwete Frau *Anna Keller-Frey.*

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, dass unsere innigst geliebte Gattin u. Mutter **Zoë Anna Müller-Bernard** heute nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 34 Jahren sauft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
 Campinas, 27. April 1889.

Der tieftrauernde Gatte:
Adolf Müller-Bernard,
 nebst Kindern.

Eine Putzmacherin,

sie in ihrem Fach Vorzügliches leistet, wird geducht von

Carlos Weltmann, Hutfabrik,
 Rua S. Bento 47.

Antarctica Lagerbier.

Bestellungen nimmt entgegen und liefert in's Haus jede Quantität von 1 Dutzend ab
Luis Böcher, Club Germania.

Eine Person für Waschen, Plätten und sonstige häusliche Arbeit gesucht. Sie soll im Hause schlafen. Näheres
Rua do Triumpho N. 22.

Buchhalter.

Ein gesetzter, verschwiegener, verheiratheter Mann empfiehlt sich in seinen freien Stunden verehrten hiesigen Geschäftsleuten zum Führen von Büchern, Ausschreiben von Rechnungen, sowie Einkassiren derselben, gegen mäss. Honorar. Gefl. Offerten besorgt d. Exp. d. Blattes.

Küfer. Ein tüchtiger Küfer, der sein Fach versteht, findet Stelle. Näheres bei *Alexander Schneider* in Araras.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

Gesucht: ein ordentliches Mädchen für eine Familie, sowie ein **Kindermädchen.**
Rua do Bom Retiro 28.
 Largo da Igreja Protestante.

Dienstmädchen. In der Rua da Gloria Nr. 7 werden für eine kleine brasil. Familie gesucht: ein Mädchen, welches gut kochen kann, und ein Zimmermädchen.

Ein tüchtiges, reialiches Dienstmädchen für Küche und häusliche Beschäftigung wird bei hohem Lohn zu sofortigem Antritte gesucht.
 Largo dos Guayanaes N. 22.

L. DROUËT & Cie.

Geschäftsagenten

37 - Rua José Bonifacio - 37

Vermitteln den An- und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Werthpapieren hier oder in Rio de Janeiro, die Aufnahme von Geldern, das Discontiren von Wechseln, Ordres etc.
 Uebernehmen ausserdem die Verwaltung und Anlage von Kapitalien, Uebersetzungen und die Einkassirung von Gehältern, Miethzinsen, Dividenden u. s. w., sowie die Ausfertigung und das Einreichen von Gesuchen und sonstigen amtlichen Schriften an die Behörden, prompt, billig und stets zum Vortheil ihrer Auftraggeber.
 Empfangen ausserdem Consignationen aus dem Innern der Provinz und andern Theilen des Kaiserreichs, sowie auch die Vertretung auswärtiger Häuser acceptirt wird.

HUGO FROMM

Firma FROMM & KLAUSSNER
 Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
 Rua S. Bento N. 26 a
 SÃO PAULO.

HOTEL BERLIN

44 - Rua Boa Vista - 44

Dem geehrten reisenden Publikum und werthen Landsleuten zeige ergebenst an, dass ich unter obigem Namen ein Hotel eröffnet habe. Dasselbe enthält eine grosse Anzahl gut eingerichtete Zimmer, sowie mehrere Säle. Es sind alle wünschbaren Bequemlichkeiten vorhanden; auch für Küche und Keller ist auf's beste gesorgt.
 Ferner halte meine eleganten Säle für Familien-Festlichkeiten bestens empfohlen.
 Pensionisten können jederzeit unter günstigen Bedingungen eintreten.
 Es wird mir zur besonderen Ehre gereichen, alle mich behrenden Gäste auf's beste zu bedienen.
 Achtungsvoll
TH. SAGAVE.

RHEIN-WEINE in folgenden ersten

Marken:

Ebersheimer Mittelberg,

Hochheimer,

Liebfrauenmilch,

sowie echter **TOKAYER-Wein**

sind zu haben bei **J. FLACH**

Rua S. Bento 18.

Ein Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten wird gesucht. Largo dos Guayanaes, Sobrado. *Gaspas Schlittler.*

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1-3 Uhr

55 - Rua da Imperatriz - 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

Ein junger Mann zum Brodaustragen findet Stelle in der Bäckerei von **Heinrich Zschächner**, Rua Conselheiro Furtado Nr. 33 (Vorstadt Gloria).

Gesucht wird für sofort ein Dienstmädchen, welches zu kochen versteht.
Rua S. Iphigenia 53.

Gasthaus

„Zur weissen Taube“

Rua do Triumpho Nr. 3.

Ein verehrliches Publikum erlaube ich mir, auf mein Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Beste Speisen und Getränke, bei realen Preisen, sowie aufmerksame Bedienung sind meinen werthen Gästen zugesichert, und bittet um ferneren gütigen Zuspruch
Wittve Zubier.

Ein ordentliches Mädchen

für eine kleine Haushaltung wird gesucht.
Rua Florencio d'Abreu 94.

Aufruf

zum zweiten deutschen Bundesschiessen in der Provinz Rio Grande do Sul, Süd-Brasilien.
 Deutsche Schützen!
 Es war Ostern 1886, als wir in der Provinzialhauptstadt Porto Alegre das erste deutsche Bundesschiessen abhielten.

Aus allen Ortschaften wartet Ihr herbeigeströmt, um eines Herzens, eines Sinnes, mit uns jenes herrliche Fest zu feiern, das in dem Gedächtniss aller Theilnehmer die Erinnerung froher Tage, begeisterter Stunden dauernd eingegraben hat.

Ein gleiches Fest bereitet der deutsche Schützenbund unserer Provinz für die Tage vom **3. bis 6. November** dieses Jahres in dem lieblichen Santa Cruz vor, jenem blühenden Städtchen, dessen Bevölkerung die Liebe zur brasilianischen Heimath eint mit dem Festhalten an deutschem Wesen und deutscher Gemüthlichkeit.

Kommet herbei, Ihr deutschen Schützen von Nah und Fern; mossat Eure erprobte Kraft mit der unsrigen; erriget die schönsten Preise aus unserem Gabentempel; geniesset mit uns die sonnigen, wonnigen Tage eines echt deutschen Festes! Und können wir Euch sonst nicht viel bieten — eines herrlichen Empfanges dürft Ihr sicher sein und als fröhliches Willkommen soll Euch entgegenklingen:

Die deutschen Schützen hoch!

Hoch Brasilien!

Deutschland hoch!

Porto Alegre, im März 1889.

Für den Central-Ausschuss:

A. H. Gundlach, Porto Alegre.

Santa Cruz: Das Fest-Comité: *H. Goebel, F. Weiss,*

R. Neumann, O. Willecke, H. Heilling,

C. Schütz, Christian Schütz, Franz Schmidt.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt,

Spezialist für Kinderkrankheiten, syphilitische

Krankheiten, hiesige Fieber etc.

mit 30jähriger Praxis

hat seine Wohnung und Consultorium nach

Rua Duque de Caxias 12 verlegt und

ist jeden Tag von Vorm. 9-10 und Nachm.

v. 4-5 Uhr zu sprechen. — Telephon N. 327.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

OHIO

ist eingetroffen und geht am 5. Mai nach:

Rio de Janeiro,

Bahia,

Lissabon,

Antwerpen und

Bremen

Der Postdampfer

LEIPZIG

ist eingetroffen und geht am 10. Mai nach:

Rio, Bahia,

Lissabon,

Antwerpen

und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die

Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** — **Rua S. Bento N. 81.**



KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

BAHIA

Kapitän *Schullerow*
 geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der neue, prachtvolle, mit elektrischem Licht versehene Dampfer

MONTEVIDEO

Kapitän *Bore*
 geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der ebenfalls neue, mit elektrischem Licht versehene Dampfer

OLINDA

Kapitän *J. Kier*
 geht am 24. Mai über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
 Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
 RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz.